



PRESSEMITTEILUNG

12. August 2008

Sparkassen in Baden-Württemberg: Gut am Markt unterwegs – Keine Spur von Kreditklemme

Bilanz des ersten Halbjahres 2008

Sparkassen-Präsident Peter Schneider: „Wir haben die ausgewogene Kundenstruktur, um die uns viele Wettbewerber beneiden.“

Die 55 baden-württembergischen Sparkassen sind mit den Geschäftszahlen des ersten Halbjahres 2008 zufrieden. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg (SVBW), Peter Schneider MdL, erklärte bei der Präsentation der Zahlen: „Ohne die Sparkassen und ihre Liquidität sowie deren Kreditmöglichkeiten wären die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise in Baden-Württemberg und Deutschland viel deutlicher spürbar. Die Sparkassen sind im Kundengeschäft und auch im Interbankengeschäft ein wesentlicher stabilisierender Faktor. Das erkennen inzwischen selbst Privatisierungsbefürworter. In der Debatte um die Notwendigkeit öffentlich-rechtlicher Banken ist es seit dem Ausbruch der Finanzkrise ruhiger geworden.“

Die **Bilanzsumme** der Sparkassen in Baden-Württemberg betrug zum 30. Juni 2008 insgesamt 165 Mrd. Euro. Das ist ein Plus von 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt. Mit dieser Steigerung liegen die Sparkassen in Baden-Württemberg deutlich über dem Bundesdurchschnitt, der bei rund + 2,4 Prozent liegt. Von Juni 2006 zu Juni 2007 betrug das Plus nur 1,4 Prozent. Der SVBW bleibt nach Bilanzvolumen weiterhin der größte Sparkassen-Regionalverband in Deutschland.

Die **Einlagen** der Kunden bei den Sparkassen stiegen erneut – diesmal sogar um 3 Prozent. Dies ist der größte Zuwachs seit 2001. Insgesamt vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen zum Stichtag 30. Juni 2008 über 99 Mrd. Euro an (2007 waren es am 30. Juni 96,2 Mrd. und am 31. Dezember 100 Mrd. Euro). Da erfahrungsgemäß im zweiten Halbjahr mehr gespart wird, rechnet der Sparkassenverband damit, dass zum 31. Dezember 2008 die 100-Mrd.-Euro-Marke deutlich überschritten wird. „Das Vertrauen der Kunden in unsere Sparkassen ist ungebrochen“, so Schneider. „Weiterhin gilt, jeder Euro, der bei einer Sparkasse angelegt wird, ist zu 100 Prozent sicher. Dieses Versprechen ist gerade in Krisenzeiten Gold wert.“

Trend bei Einlagen

Ungebrochen ist der Trend zu höherverzinslichen Anlageformen. Dabei favorisieren die Kunden angesichts des gestiegenen Zinsniveaus zunehmend wieder längerfristige Geldanlagen. Das zeigt sich am Wachstum der Eigenemissionen und Termingelder der Sparkassen. Diese lagen im Juni 2008 um + 13,8 bzw. + 31,4 Prozent über den Vorjahreswerten. Schneider: „Unser Angebot mit attraktiven Produkten und hoher Beratungsqualität stimmt. Das überzeugt die Kunden auch im harten Wettbewerb mit Direktbanken und Nischenanbietern.“

Wertpapiergeschäft

Entgegen den Erwartungen entwickelten sich der Wertpapiernettoabsatz und der Wertpapierumsatz erfreulich. Der Wertpapiernettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) erreichte mit 1,73 Mrd. Euro trotz rückläufiger Kursentwicklung fast wieder den sehr guten Wert von 2007 (1,77 Mrd. Euro). Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) liegt stabil bei 12 Mrd. Euro.

Schneider: „Wertpapiergeschäft und Kundeneinlagen sind zwei Seiten einer Medaille und spiegeln die Geldanlage wider. Die erfreuliche Entwicklung in beiden Bereichen zeigt die erfolgreiche Sparkassenarbeit.“

Von Kreditklemme keine Spur

Die Einlagen sind auch die Basis dafür, dass die Sparkassen weiterhin in ihren jeweiligen Regionen **Kredite** vergeben können. Insgesamt haben die Sparkassen über 93 Mrd. Euro verliehen.

Auch im ersten Halbjahr 2008 wurde das Kundenkreditgeschäft – wie im Vorjahr – von den **Unternehmenskrediten** vorangetrieben. Verglichen mit Juni 2007 nahmen die Unternehmenskredite um 2,57 Mrd. Euro zu (+ 6,5 Prozent). Dies ist das beste Wachstum in diesem Segment seit Jahren und es ist fast doppelt so stark wie im Vorjahr. Außerdem sind + 6,5 Prozent in Baden-Württemberg deutlich besser als der ebenfalls erfreuliche Bundestrend von rund 4,2 Prozent. Gleichzeitig konnten die Darlehenszusagen um über 25% nochmals kräftig gesteigert werden, so dass sich die Dynamik der letzten drei Jahre fortsetzt.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen (in Mrd. Euro)

30. Juni 2006	31. Dez. 2006	30. Juni 2007	31. Dez. 2007	30. Juni 2008
38,471 €	38,828 €	39,765 €	41,126 €	42,332 €

„Von einer Kreditklemme kann bei den Sparkassen überhaupt keine Rede sein“, stellte Präsident Schneider klar. „Im Gegenteil: Wir haben im ersten Halbjahr 2008 unsere Mittelstandsfinanzierung deutlich ausgeweitet. Wir unterstützen damit als verlässlicher Finanzpartner nachhaltig die Konjunktur in Baden-Württemberg.“

Die Entwicklung bei den **Kredit an Privatkunden** stagniert auf hohem Niveau (Juni 2008: 46,2 Mrd. Euro; Juni 2007: 46,5 Mrd. Euro). Auch wenn die Sparkassen in diesem Segment weiterhin Wachstums-Potential sehen, bleiben sie bei ihrer Linie, so Schneider: „Im Vordergrund steht die verantwortungsbewusste Kreditvergabe. Wir treiben niemanden mit unseriösen Lockangeboten in die Schuldenfalle. Angesichts von 105.000 Verbraucherinsolvenzen in Deutschland im vergangenen Jahr sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung. Wir wollen in diesem Segment nicht Marktanteile um jeden Preis gewinnen.“

Über 1.000 neue Auszubildende starten am 1. September

1.078 Auszubildende werden am 1. September ihre Ausbildung bei einer der 55 baden-württembergischen Sparkassen beginnen (2007 waren es 1.002). Hinzu kommen 384 Azubis in den baden-württembergischen Verbundunternehmen – der Landesbank Baden-Württemberg, der LBS Landesbausparkasse und der SV Sparkassenversicherung. Insgesamt werden in der Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg zurzeit rund 3.000 junge Menschen ausgebildet.

Schneider: „Für dieses große Engagement bin ich sehr dankbar. Unsere Gruppe ist der mit Abstand größte Ausbilder in der Finanzwirtschaft. Wir erfüllen damit eine wichtige Rolle, die mir auch persönlich sehr am Herzen liegt.“ Betrachtet man ganz Deutschland, kommt jeder und jede zweite/r Bankkaufmann / -frau aus einer Sparkasse.

Neues Projekt: Schüler-Banking

Ein wichtiges Anliegen der Sparkassen in Baden-Württemberg ist die finanzielle Allgemeinbildung. Seit Jahren fördern die Sparkassen daher den Unterricht mit speziellen Materialien. Neu hinzu kommt ab dem kommenden Schuljahr das Projekt „Schüler-Banking“.

Die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen hat als erste Sparkasse in Baden-Württemberg zusammen mit dem Hamburger Institut für Finanzdienstleistungen (*iff*) und dem Amt für Schule und Bildung im Landkreis Esslingen das Projekt Schüler-Banking initiiert.

Ziel des Projekts ist es, Jugendliche frühzeitig mit den Themen „Geld und Finanzen“ vertraut zu machen und sie auf das richtige Verhalten bei persönlich schwierigen Situationen oder bei einer finanziellen Krise vorzubereiten. Durch Rollenspiele und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte ist das Projekt sehr realitätsnah und findet bei den bisher über 800 teilnehmenden

Schülerinnen und Schülern aber auch den beteiligten Lehrern großen Anklang. Das Projekt soll jetzt mit Unterstützung des Sparkassen-Verbands ausgeweitet und in ganz Baden-Württemberg angeboten werden.

Ausblick: Ertrag 2008

Für das Gesamtjahr 2008 erwartet Präsident Schneider für die baden-württembergischen Sparkassen ein Betriebsergebnis, das leicht unter dem Ergebnis von 2007 liegt. Im vergangenen Jahr erzielten die 55 Sparkassen ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,477 Mrd. Euro.

Schneider: „Wie im gesamten Finanzmarkt bleibt auch die Ertragslage der Sparkassen 2008 unter Druck. Uns macht vor allem der sinkende Zinsüberschuss zu schaffen. Im operativen Geschäft haben wir deshalb bereits seit vier Jahren den Trend, dass sich die Rentabilität abflacht. Trotzdem sind wir zufrieden. Die Gewinner dieser Entwicklung sind unsere Kunden, die aufgrund des Wettbewerbs deutlich günstigere Konditionen bekommen, als noch vor einigen Jahren.“

Absage an Kostenlos-Welle

Gleichzeitig stellte Präsident Schneider klar, dass sich die Sparkassen als Marktführer nicht irritieren lassen. Weder von den Fusions-Überlegungen der Privatbanken, noch von der Kostenlos-Propaganda.

„Niemand sollte glauben, Unternehmen können ihre Produkte und Dienstleistungen dauerhaft letztlich verschenken statt verkaufen. Es gibt kein erfolgreiches Geschäftsmodell, das auf kostenlosen Produkten beruht. Ich bin deshalb der Überzeugung: Die „Kostenlos-Welle“ wird wieder abebben, sobald unseren Konkurrenten die Luft ausgeht.“

Die Sparkassen setzen statt auf einen Preiskampf auf einen Qualitätswettbewerb. Damit, so Schneider, liegt die Gruppe richtig: „Gegen den bundesweiten Trend gewinnen die Sparkassen in Baden-Württemberg seit drei Jahren sogar leicht bei Girokonten hinzu. Wir liegen als Gruppe bei Girokonten jetzt bei einem Marktanteil von 55 Prozent, das heißt 55 von 100 Einwohnern haben ihr Girokonto bei einer Sparkasse oder der BW-Bank.“

Einen Preiskampf können die Sparkassen gegen Billiganbieter nicht gewinnen, die ihre Rechenzentren in Indien, ihre Call Center in Tschechien haben und ohne Filialen und nennenswertes Personal in Deutschland auskommen. Schneider: „Wir Sparkassen sind flächendeckend vor Ort, zu deutschen Löhnen, mit 35.000 Mitarbeitern in ganz Baden-Württemberg und wir zahlen auch unsere Steuern vor Ort.“

Fusion der Sparkassen Baden-Baden und Gaggenau-Kuppenheim

Präsident Schneider begrüßt die jetzt beschlossene Fusion der beiden Sparkassen zum 1. Januar 2009. „Die Fusion trägt zu unserer Konsolidierung bei. Sie entspringt ausschließlich dem Wunsch der kommunalen Träger vor Ort. Als Verband stehen wir den beiden Häusern in Rechts- und Organisationsfragen beratend zur Seite. Es freut mich, dass diese Hilfe gerne angenommen wird.“

Das Thema für das zweite Halbjahr 2008: Die Konsolidierung der Landesbanken

Präsident Peter Schneider sprach auch zum Thema Konsolidierung der Landesbanken: „Es ist unbestritten, dass die Finanzmarktkrise die Notwendigkeit der Landesbankenkonsolidierung in aller Schärfe zeigt. Das alte Geschäftsmodell der reinen Wholesale-Bank ist überholt, die auslaufende Gewährträgerhaftung hat die Refinanzierung dramatisch verkürzt und verteuert. Aus Sicht der Sparkassen gibt es nur eine Antwort: Die Reduzierung der Landesbanken auf eine deutlich kleinere Zahl als bisher.“

Schneider stellte klar, dass nach seiner Ansicht kein Weg an einer international ausgerichteten Landesbank vorbeiführt – allerdings mit Kostenblöcken, die nach einer Konsolidierung deutlich niedriger sein müssen als die addierten Kosten vor dem Zusammenschluss. „Das Geschäftsmodell einer neuen, großen Landesbank muss ertragsstark sein und die Risiken müssen beherrschbar sein und bleiben. Gleichzeitig muss sich eine solche Bank neuen Zuschnitts Marktfelder jenseits der Sparkassen erschließen. Es kann nicht darum gehen, sich gegenseitig die Kunden abzujagen, sondern eine größere Landesbank muss andere, neue Marktpotentiale nutzen.“

Schließlich nahm Schneider, der auch Vorsitzender des Verwaltungsrats der LBBW ist, zur baden-württembergischen Landesbank konkret Stellung: „Unsere LBBW hat bis heute ein funktionierendes Geschäftsmodell. Sie hat noch nie Kapital gekostet. Die Steuerzahler wurden bisher in keiner Weise belastet. Die LBBW ist bislang relativ gut durch die Finanzmarktkrise gekommen. Sie hat Stärke bewiesen und die im August letzten Jahres gefallene SachsenLB aufgenommen. Die Integration von Sachsen und auch Rheinland-Pfalz kostet uns eine Menge Kraft und Geld. Auch die Belastungen der LBBW aus der Finanzmarktkrise kommen zu einem erheblichen Teil von dort. Es gibt daher keine Alternative zu dem eingeschlagenen Weg der Integration. Und wir Sparkassen legen großen Wert darauf, dass wir gemeinsam mit den anderen Trägern – Land und Stadt Stuttgart – die Zukunft der LBBW gestalten. Ein Gegeneinander wie in anderen Bundesländern führt ins Abseits.“

Peter Schneider: „So notwendig das Thema Konsolidierung der Landesbanken ist, so schwierig ist es gleichzeitig auch. Für mich hat dabei die Einigkeit und die Vertraulichkeit unter den Trägern absolute Priorität.“

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn
Pressesprecher
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390
Telefax: 0711 – 127 – 77943
Handy: 0172 – 3 63 80 24
e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de